gar ein gänzlich unbekanntes Frl. Schäfer. Hoffentlich wird der leidige Kobold in Zukunft etwas mehr Respect vor so gefeierten Namen beweisen!

— Die Couplets aus der Posse „Der Tanzteufel", die im Adolph Ernst-Theater von Josefine Dora und Herrn Carl Weiß allabendlich mit großem Beifall gesungen werden, sind soeben im Verlage von Carl Paez (D. Charton) im Musikalien-Handel erschienen.

— Heute Abend 7½ Uhr findet in der Sing-Akademie der Clavierabend von Eugen d'Albert statt. Näheres im heutigen Inseratentheil.

— Die öffentliche Hauptprobe für das nächste Philharmonische Concert findet am Sonntag, Vormittags 11½ Uhr, in der Philharmonie statt; der Kartenverkauf (2 Mark) ist bereits bei Bote u. Bock eröffnet.

— Joseph Wieniawski veranstaltet sein zweites und letztes Concert am 30. d. M. in der Singakademie; in demselben werden die Damen Frl. Lydia Müller (Sopr.) und Frl. Helene Jordan (Alt) eine Reihe von Duett-Compositionen des Concertgebers zum Vortrage bringen. Der Kartenverkauf ist bereits bei Bote & Bock eröffnet.

— Im Kgl. Opernhause findet am Freitag, den 5. Februar, Abends 7½ Uhr, der 7. Symphonie-Abend der Königlichen Capelle unter Leitung des Kgl. Capellmeisters Herrn Sucher und solistischer Mitwirkung der Frau Rosa Sucher statt. Zum Vortrag kommen: Symphonie B-dur von Beethoven, Vorspiel zu „Parsifal", Träume für Gesang und Orchester, Symphonie C-dur, Ouvertüre „Tannhäuser" von Wagner.

— Eichelbergs Conservatorium veranstaltete am 18. d. M., den sechsten Vortrags-Abend. Diesmal stellten sich nur Schüler der Oberklassen vor, wodurch der Vortrags-Abend den Charakter eines umfangreichen Concerts erhielt, bei dem sich einzelne talentirte Schüler in bemerkenswerther Weise hervorthaten und für die Unterrichtsmethode, die am Eichelbergschen Conservatorium maßgebend ist, ein beredtes Zeugniß lieferten. Auch dieser Vortragsabend erfreute sich eines so lebhaften Zuspruchs, daß die Räume des Conservatoriums lange nicht mehr ausreichen, die Angehörigen der großen Schülerzahl zu fassen. So wurde denn dieser letzte Abend im Saale des „Brandenburger Haus", Mohrenstraße 47, abgehalten. Alle Anwesenden gaben ihre Anerkennung in stetem Beifall zu erkennen, der einen demonstrativen Charakter annahm, als zum Schluß der Lehrer des Conservatoriums, Herr Ernst Ferrier, in absolut vollendeter Weise einige Clavierstücke vortrug.

— Oscar Blumenthals neues Schauspiel „Heute und gestern" hat bei seiner vorgestrigen Erstaufführung im Hamburger Stadttheater, wie uns ein Privattelegramm von dort meldet, einen vollen Erfolg errungen. Das vieractige Werk, welches einen inhaltschweren Conflict behandelt, übte eine von Act zu Act sich steigernde ergreifende Wirkung. Der Verfasser, welcher der Première beiwohnte, wurde oft und stürmisch gerufen.

— Frau Olga Wohlbrück, welcher in letzter Zeit ausschließlich literarisch thätig gewesen ist, hat ihre Bühnenthätigkeit wieder aufgenommen. Sie ist, wie wir erfahren, soeben für das Residenz-Theater in Dresden als Mitglied verpflichtet worden.

— Von Herrn Carl Böttcher, dessen Schauspiel „Streik" in vorvoriger Saison im „Belle-Alliance-Theater" zur Aufführung gelangt, geht uns folgender Nothschrei zu: Während man in Frankreich die Abschaffung der Theatercensur plant, wird sie bei uns auf eigenthümliche Weise — verschärft. Von mehreren Theater-Directoren liegen mir Briefe vor, aus denen ich Folgenden herausgreife: „ . . . Sie werden wohl aus Erfahrung wissen, wie das neuerdings so mit der Censur geht. Ihr Stück ist nicht gerade verboten worden; jedoch wurde mir zu verstehen gegeben, daß es der Behörde lieb wäre, ein Stück mit solchem Titel („Streik") nicht aufzuführen." In gleicher Tonart viele andere Briefe. — Diese neue Form der Theatercensur ist — die „warme Methode". Ein halbwegs unbequemes Stück verbieten? Um Gotteswillen, nein! Das ließe sich bei einer etwaigen Beschwerde nicht halten! Auch hat das Lachen über Geniestreiche der Censur zu oft die Deutschen Gaue erheitert. Man verläßt deshalb den Boden des Gesetzes und steigt in die Arena des diplomatischen Verkehrs hinab. „Aber lieber Director, weshalb diese Komödie gerade bei uns aufführen? Ah bah — lassen Sie das fallen! Es giebt hundert andere Theaterstücke; da kommt das Publicum auch gelaufen." Dazu zuckt man die Achseln, macht ein, von süßlichem Lächeln gemildertes Strafparagraphengesicht — das genügt. Die Theaterdirectoren sind mehr oder weniger „von oben" abhängig. Der Wink wird als Befehl hingenommen und so einer verschärften Form der Theatercensur Vorschub geleistet. — Und das Alles gegen Schluß unseres lichtvollen neunzehnten Jahrhunderts!

Verschiedenes.

— Ein Steuer-Curiosum kann man die von Hamburger Blättern gemeldete Thatsache nennen, daß eine bisher in Hamburg seßhafte Actien-Gesellschaft, die Holsten-Brauerei, die Verlegung ihres Wohnsitzes nach dem benachbarten Altona beschlossen hat, um sich unter das Preußische Einkommensteuergesetz zu stellen, das für Actien-Gesellschaften günstiger ist als das Hamburgische, weil in Preußen der steuerpflichtige Reingewinn um den Betrag von 3½ pCt. des Actiencapitals als erste Dividende gekürzt werden kann, was in Hamburg nicht der Fall ist. Die Gesellschaft zahlt in Altona 3900 Mk., in Hamburg 5111 Mk. und bei der in Aussicht genommenen Erhöhung der Hamburgischen Einkommensteuer sogar 6133 Mk. Steuer. Sie kann sich die Verlegung ihres Wohnsitzes nach Altona leisten, weil der gesammte Brauerei- und Geschäftsbetrieb ohnehin in Altona liegt. Daß man aus einem andern Deutschen Bundesstaat wegen höherer Steuer nach Preußen flüchtet, dürfte wohl ein in der Weltgeschichte bisher einzig dastehender Fall sein!

— In Nizza bilden gegenwärtig, wie man der „Frankf. Ztg." von dort schreibt, zwei tragikomische Ereignisse den Salonklatsch. Am Sonntag, den 10. ds. waren in der „Taverne Russe" etliche Hitzköpfe zornig geworden, weil sie Deutsch reden hörten. Die drei Verbrecher lachten aber nur und redeten weiter, worauf sie ersucht wurden, das Local zu verlassen, was sie auch thaten; Einer aber hatte seinen Stock vergessen, wollte ihn holen, über welche vermeintliche „Verhöhnung" ein arger Scandal mit Schlägen, Püffen, Stühleschwingen ausbrach und Alles schrie: „A la porte les prussiens". Die Polizei kam, führte die blutenden „Deutschen" zum Commissar, wo sich dieselben legitimirten. Es waren drei echte Franzosen, die nur von einem längeren Aufenthalt in Wien her mit Vorliebe Deutsch sprachen! Große Entschuldigung und noch größere Zeitungsartikel! (Das also ist der einfache Thatbestand jener auch von uns gemeldeten Prügel-Affaire, die von den Französischen Blättern am liebsten zu einer politischen Streitsache aufgebauscht worden wäre!) Der zweite Fall passirte dem Pfarrer in Castagniers. Es wurde an einem Abhang ein todter Mann gefunden, der Sträflingskleider trug. Erst weigerte sich der Pfarrer, den Todten auf dem Ortsfriedhofe begraben zu lassen, er könne ja Protestant sein; schließlich auf Bitten des Maires segnete er ihn doch ein. Nach vielen Nachforschungen aber stellt es sich nun heraus, daß der offenbar verunglückte Mann ein aus dem hiesigen Irrenhause entwichener Muselmann Namens Ali ben el adji Randu sei.

— Aus New-York, 18. Januar, läßt sich das „Ill. W. Extrbl." vertrauensvoll kabeln: „Edison ist mit einer Erfindung beschäftigt, wodurch es der kleinen Besatzung eines Forts möglich würde, den stürmenden Feind durch elektrische Wasserstrahlen zu vernichten."

Telegraphische Depeschen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Kiel, 21. Januar. (C. T. C.) Der Kaiser verblieb den heutigen Vormittag im Schlosse und besuchte am Nachmittag die Werft. Die Rückkehr Sr. Majestät nach Berlin erfolgt morgen.

Köln, 21. Januar. (D. B. Hd.) Die „Köln. Volksztg." meldet aus Rom, daß der Spanische Pater Martinez zum Generalvicar des Jesuitenordens ernannt worden ist. Die Wahl eines Ordensgenerals findet im August d. J. in Rom statt. Der Orden zählt gegenwärtig 12 745 Mitglieder.

Coblenz, 21. Januar. (C. T. C.) Der Trajectbetrieb auf der Strecke Bonn-Oberkassel ist heute Mittag wegen Eisganges eingestellt.

Wien, 21. Januar. (D. B. Hd.) Erzherzog Franz Ferdinand von Este ist leicht erkrankt.

Brüssel, 21. Januar. (C. T. C.) Kammer. Der Abgeordnete Deneyer beantragte die Vorlegung eines Gesetzentwurfs betreffend die Ersetzung der specifischen Zölle durch Werthzölle für die Artikel der Textil- und Bekleidungsindustrie und begehrte diesen Antrag begründen zu dürfen. Der Finanz-Minister Beernaert erhob hiergegen Widerspruch. Gleichwohl beschloß die Kammer, daß Deneyer morgen seinen Antrag begründen dürfe.

Brüssel, 21. Januar. (C. T. C.) Die Central-Section der Repräsentantenkammer genehmigte einstimmig den Gesetzentwurf, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, die Handelsbeziehungen Belgiens mit denjenigen Staaten, deren Handelsverträge mit Belgien ablaufen, provisorisch zu regeln. Der Bericht der Section constatirt, daß für die nach Spanien exportirten Belgischen Producte der bisherige Tarif noch bis zum 30. Juli in Kraft bleiben soll, ebenso wie für die Englischen Producte. Ferner soll auf Grund des Artikels 2 der Vorlage die Belgische Regierung ermächtigt sein, den verschleierten Exportprämien, welche aus den Artikeln 10 und 13 des Französischen Zolltarifs herzuleiten wären, einen Riegel vorzuschieben.

Paris, 21. Januar. (D. B. Hd.) Der Abgeordnete Laur hat bei dem Generalprocurator eine Audienz nachgesucht, um über den Minister Constans Klage zu führen. An anderer Stelle soll er die Absicht geäußert haben, den Minister zu ermorden, wenn er ihm wieder begegnete.

Paris, 21. Januar. (C. T. C.) Dem „Temps" wird aus Rom gemeldet, daß die Demission des Italienischen Botschafters Menabrea als vollendete Thatsache gelte. Menabrea werde nach Paris nur zurückkehren, um das Eintreffen seines Nachfolgers zu erwarten, welcher wahrscheinlich der zur Zeit in Konstantinopel beglaubigte Botschafter Reßmann sein werde.

Paris, 21. Januar. (C. T. C.) Die Erklärung der Cardinäle wird in republikanischen Kreisen ungünstig aufgenommen. Die gemäßigten republikanischen Blätter halten diese Kundgebung für inopportun. Die „Liberté" äußert die Besorgniß, dieselbe werde, anstatt zur Beruhigung beizutragen, nur den Zorn der Radicalen erregen. Der „Temps" sagt, gegenüber der Behauptung, daß die Erklärung die Tendenz des Schreibens wiedergebe, in welchem der Papst dem Erzbischofe von Paris entscheiden eine Politik des Ausgleichs zwischen Clerus und Republik empfohlen hätte, halte er dies in Anbetracht der bisherigen Haltung des Papstes für unwahrscheinlich. Es scheine fast, als hätten die Cardinäle den Instructionen des Papstes zuwider gehandelt. Von radicaler Seite wird die Kundgebung geradezu eine Kriegserklärung an die Republik genannt.

Paris, 21. Januar. (C. T. C.) Eine Abordnung der Syndicatskammer der Schlächter und Viehcommissionäre hatte im Senat eine Unterredung mit dem Ackerbauminister Develle betreffs der Einfuhr von frischem Fleisch. Die Einfuhr-Gesellschaften behaupten, die Bestimmungen des bisherigen Tarifs gestatteten die Einführung von abgetrennten Stücken, während das neue Zollgesetz formell bestimme, daß das Fleisch nicht anders eingeführt werden könne, als in Viertel zerlegt, wobei mit dem einen Vorderviertel das Geschlinge noch zusammenhängen müsse. Die Delegirten hoben die Wichtigkeit hervor, welche die Ausführung des Gesetzes für den Markt von La Villette haben würde; es wurde vereinbart, daß der Oberste Viehseuchenrath demnächst die Delegirten empfangen solle.

Paris, 21. Januar. (C. T. C.) Die Deputirtenkammer berieth das vom Senat zurückgelangte Budget, nahm indessen nicht alle vom Senate beschlossenen Abänderungen an. Das Budget muß demgemäß noch einmal an den Senat zurückgehen.

London, 21. Januar. (C. T. C.) Professor Couch Adams, Director der Sternwarte von Cambridge, bekannt durch seinen Antheil an der Entdeckung des Planeten Neptun im Jahre 1845, ist gestorben.

Rom, 21. Januar. (C. T. C.) Im Senate legte der Ministerpräsident di Rudinì die Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland vor und verlangte die Dringlichkeit der Berathung, welche beschlossen wurde.

Rom, 21. Januar. (C. T. C.) Der Papst empfing heute den Staatssecretär Cardinal Rampolla, den Unterstaatssecretär Msgr. Mocenni und den Secretär der Propaganda, Msgr. Persico, und erledigte mit denselben die laufenden Geschäfte. Der Papst hütet wegen der ungünstigen Witterung aus Vorsicht das Zimmer, verbrachte jedoch heute mehrere Stunden außer Bett.

Tiflis, 21. Januar. (C. T. C.) Auf der Transkaukasischen Eisenbahn stießen heute zwei Güterzüge zusammen. Beide Züge geriethen in Brand. Sechs Fahrbeamte kamen dabei ums Leben, drei wurden verwundet. Wie es heißt, wären die beiden Züge mit Petroleum beladen gewesen.

Sofia, 21. Januar. (C. T. C.) Eine Verbalnote des Ministers des Auswärtigen an das Türkische Commissariat enthält den Gegenentwurf zur Regelung des Falles Chadourne. In derselben heißt es, wenn die Bulgarische Regierung formelle Abänderungen an dem Vorschlage der Pforte mache, so geschehe dies einzig, um für die Zukunft durch klare und bündige Festsetzungen Mißverständnisse hinsichtlich einer Frage zu beseitigen, über deren Princip die Pforte und die Bulgarische Regierung vollkommen übereinstimmen. Die Bulgarische Regierung verpflichte sich zu dem Zugeständnisse, künftig von einem Ausweisungsbefehl gegen einen Ausländer die betreffende Consularbehörde zu verständigen, indem sie aus Ehrfurcht vor der Pforte wünsche, daß damit der keineswegs mit Absicht hervorgerufene Zwischenfall gelöst sei. Die Bulgarische Regierung hofft, die Pforte werde durch wohlwollende Schritte die Zustimmung Frankreichs zu diesem Gegenentwurf erlangen und möge andernfalls diese Mittheilung als nichtig und ihr nicht zugekommen betrachten. In dem Resumé des Gegenentwurfs heißt es: Die Bulgarische Regierung drückt ihr lebhaftes Bedauern aus, daß der Ausweisungsbefehl gegen Chadourne nicht dem Französischen Consulate schriftlich notificirt wurde und sei von dem lebhaften Wunsche beseelt, die besten Beziehungen zu der Französischen Agentur zu unterhalten. Die Bulgarische Regierung verpflichtet sich, künftig der Französischen Consulatsbehörde den eventuellen Ausweisungsbefehl gegen einen Französischen Bürger schriftlich mitzutheilen; wenn aber der Ausgewiesene in der dem Ausweisungsbefehle festgesetzten Frist Bulgarien nicht verläßt, wird die Bulgarische Regierung mit der Ausweisung vorgehen. In Folge dieser Erklärung hofft die Bulgarische Regierung, die Französische Regierung werde in ihrem hohen Rechtsgefühle den Zwischenfall als geschlossen betrachten.